



## Die Europäische Union in Schulbüchern

Die Zufriedenheit mit der Mitgliedschaft in der Europäischen Union ist in Österreich schwach ausgeprägt. Während im EU-Durchschnitt 50% der Bevölkerung die EU-Mitgliedschaft ihres Landes für eine gute Sache hielten, waren es in Österreich nur 32%. Demgegenüber hielten 25% der befragten Bevölkerung in Österreich die EU für eine schlechte Sache.<sup>1</sup> Negativer wurde die EU Ende 2005 in keinem der 25 Mitgliedsstaaten gesehen. Sieht man sich die Ergebnisse dieser „Eurobarometer“-Untersuchung im Detail an, erfährt man, dass 41% der ÖsterreicherInnen mehr in die Entscheidungen der EU eingebunden werden wollen, aber nicht wissen wie sie dies machen können.<sup>2</sup> Ist also die Bewertung der EU-Mitgliedschaft Österreichs ein Informationsproblem? Der Frage, wie über die Europäische Union informiert wird, will dieser Beitrag anhand von Schulbüchern nachgehen.<sup>3</sup>

### Grundsatzfragen von Schulbüchern

Schulbücher haben ein grundsätzliches Problem mit aktuellen Fragen. Die Produktion beginnt etwa zwei Jahre vor dem Ersteinsatz in Schulen. Die Textaussagen, Bilder, Daten, Grafiken oder Diagramme, die zum Zeitpunkt des Verfassens brennend aktuell sind, verlieren im Laufe der Erstellung eines Einreichmanuskripts, der Approbation und der Produktion ihren Gegenwartsbezug. Im Zuge von Nachdrucken können etwa 10% des Textes verändert werden, ohne neuerlich in die Approbation zu gehen. So ist zu erwarten, dass aktuelle Ereignisse des Jahres 2005, zB. das Scheitern der EU-Verfassung, der Verhandlungsbeginn mit der Türkei oder das EU-Budget ab 2007 im Herbst 2006 in einigen Schulbüchern zu finden sein werden.

Damit sind zwei grundsätzliche Anforderungen gegeben. Einerseits erfordert diese bekannte technische Vorgabe von den Verlagen spezifische Reaktionen und Interventionsvarianten, etwa durch Verweise auf verlagseigene Internetseiten, auf denen aktualisierte Links angeboten werden, oder durch eine Fortführung der Schulbuchdarstellung im Rahmen von „Schulbuch extra“. Andererseits müssen AutorInnen verstärkt Wege durch die Informa-

tionsflut aufzeigen. Die Aneignung von Kompetenzen für den Umgang mit Informationen, auf deren Basis eine selbstständige Erfassung und Sinnbildung angeleitet wird, ist, gerade bei der Beschäftigung mit der EU wichtiger als die Bereitstellung von Informationen. Eine multiperspektivische Darstellung der Fragen und der Problemlösungen ist stets auch ein Auftrag an LehrerInnen und SchülerInnen, sich zu informieren, welche Argumente sich letztendlich durchgesetzt haben. Schließlich geht es im Friedens-, Freiheits- und Solidaritätsprojekt EU darum, Entscheidungen nicht als Frage der Durchsetzungsfähigkeit zu sehen, sondern als demokratischen Prozess, der möglichst alle Meinungen, so sie mit den Grundwerten pluralistischer Gesellschaften in Einklang stehen, berücksichtigt, um zu gewährleisten, „*dass alle Interessen und Probleme der Mitgliedsstaaten unabhängig von ihrer Größe und wirtschaftlichen Bedeutung berücksichtigt werden.*“<sup>4</sup>



### Die EWG-EG-EU-Darstellung vor dem österreichischen Beitritt

Im „Lehrbuch der Wirtschaftsgeographie. 2. Teil“ für Handelsschulen<sup>5</sup> werden auf 2 Seiten „europäischen Wirtschaftsbündnisse“ beschrieben. Eine halbe Seite behandelt EWG und EFTA mit einer eindeutigen Präferenz der EWG: „*Die EWG hat sich in ihrer wirtschaftlichen Konzeption als zugkräftiger erwiesen, und so trachteten einzelne EFTA-Staaten sich der EWG anzuschließen und in den Genuss ihrer Wirtschaftsvorteile zu kommen.*“<sup>6</sup>

Die „Wirtschaftsvorteile“ der EWG wurden mit der EFTA verglichen, ohne Beispiele zu nennen oder eine Begründung anzugeben: „*Auch sie [die EFTA-Staaten] schlossen im Jahre 1959 Verträge zur Förderung der Produktivität und Stabilität der Wirtschaft und zur Beseitigung der Zölle, wenn auch nicht in dem Umfang und Tempo wie die EWG.*“<sup>7</sup> Ein Informationsstandard wurde bereits in diesem 1965 approbierten Schulbuch mit einer Europakarte der Mitglieder von EFTA, EWG und OECD gesetzt.

1 Eurobarometer 64, [http://www.europa.eu.int/comm/public\\_opinion/archives/eb/eb64/eb64\\_anx.pdf](http://www.europa.eu.int/comm/public_opinion/archives/eb/eb64/eb64_anx.pdf)

2 51% wollen allerdings nicht mehr in die Entscheidungen eingebunden werden. [http://www.europa.eu.int/comm/public\\_opinion/archives/eb/eb64/eb64\\_anx.pdf](http://www.europa.eu.int/comm/public_opinion/archives/eb/eb64/eb64_anx.pdf) S. 41.

3 Schwerpunkthaft wurden 11 Schulbücher der Gegenstände Geografie und Geschichte, vor allem aus den wirtschaftlich ausgerichteten Schultypen HAK, HAS und HLW, untersucht. Die beiden Gegenstände ergaben sich aufgrund der Lehrpläne, die Präferenz für wirtschaftsorientierte Schultypen ergab sich aufgrund der Annahme, dass der EWG-EG-EU eine wichtige Rolle in dieser Ausbildung zukommt.

4 Franzmair, Heinz, u.a.: Zeitzeichen. Wirtschafts- und Sozialgeschichte V. HAK. Trauner Schulbuch Verlag. 2005. S. 106

5 Ebner, Anton. Steiner, Helmut. Salzburger Jugend und Volkverlag, approbiert 1965, 11. Auflage. O.J. [Die zitierte 11. Auflage sollte aufgrund der Informationen frühestens 1972/1973 herausgekommen sein]

6 ebda. S. 8

7 ebda. S. 7

## Die Europäische Union in Schulbüchern

Das Angebot an Fakten wurde im 1983 erschienenen als Arbeitsbuch konzipierten Geografiebuch für Handelsakademien „Raum-Gesellschaft-Wirtschaft“<sup>8</sup> für den 3. Jahrgang erweitert. Immer noch findet man eine vergleichbare Europakarte, nur dass nunmehr ein Arbeitsauftrag an SchülerInnen ergeht: „Nennen Sie die Mitgliedsstaaten von EG, EFTA und RGW. Schreiben Sie die Namen in die vorgesehenen Zeilen (Abkürzungen oder Autokennzeichen)! Stellen Sie fest, welche europäischen Staaten keinem der drei Wirtschaftsblöcke angehören!“<sup>9</sup> Von 9 Seiten des Themas „wirtschaftliche und politische Zusammenschlüsse in Europa“<sup>10</sup> bilden die EG mit 4 Seiten den Schwerpunkt, vorgestellt als: „Greifbarstes Ergebnis der westeuropäischen Einigung ist die EURO-PÄISCHE GEMEINSCHAFT, kurz EG genannt.“<sup>11</sup> Auch in diesem Buch dominieren Fakten. Assoziierungsabkommen, das Europäische Währungssystem, Tabellen bilden den Schwerpunkt, einige Aussagen lassen aber doch eine vorhandene Diskussion innerhalb der EG erahnen: „Trotz noch bestehender Schwierigkeiten sind Zollunion und Gemeinsamer Markt weitgehend verwirklicht.“<sup>12</sup> Den Abschluss der Darstellung der EG bildet die Arbeitsaufgabe: „Suchen Sie Gründe, warum Österreich nicht Mitglied der EG sein kann!“ In dieser Arbeitsaufgabe wurde die Anfang der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts geführte Diskussion über einen EG-Beitritt Österreichs versteckt. Das Manko solcher Darstellungen der EG besteht in erster Linie darin, dass die Diskussion um einen Beitritt Österreichs nur in Arbeitsaufgaben vorkommt, ohne im Text auch nur einen Hinweis auf die wirtschaftspolitischen Argumente zu geben.

„Integration und Desintegration Europas“ lautete die Überschrift in „Zeitgeschichte“ für den 5. Jahrgang HAK<sup>13</sup>, in dem die EWG auf etwa einer halben Seite als Friedensprojekt beschrieben wurde: „Der französische Finanzfachmann Jean Monet hatte schon in der Zwischenkriegszeit die Integration der Schwer- und Rüstungsindustrie Deutschlands und Frankreichs als wichtigstes Mittel einer Verhinderung späterer Kriege erkannt.“<sup>14</sup> Die politische Diskussion um die Erweiterung der EWG wurde direkt angesprochen: „Den Aufnahme- oder Assoziierungsan-

suchen einzelner Staaten waren infolge des Widerstandes Frankreichs und – im Falle Österreichs – Italiens lange keine Erfolge beschieden.“<sup>15</sup> Der Abschnitt schließt mit der Feststellung, dass das Freihandelsabkommen der EWG mit den EFTA-Staaten, 1972, „eine Wirtschaftsintegration des freien Europa“<sup>16</sup> ermöglichte. Auch das sind Fakten, die, als Standpunkt dargeboten, aber Einblick in einen Diskussionsstand geben. Frieden und Freiheit in den Mittelpunkt der europäischen Integration zu stellen vermittelt wahrscheinlich mehr Bewusstsein als eine kurzfristig aktuelle Tabelle der Stahlproduktion der Mitgliedsstaaten.

Die Annahme, dass Geografiebücher den wirtschaftlichen und Geschichtebücher eher den politischen Aspekt in den Vordergrund stellen, lässt sich nicht beweisen. Problematisch wird die Zuordnung vor allem dann, wenn Übersichten geboten werden, denn in einer Aufstellung „politischer“, „militärischer“ und „wirtschaftlicher Organisationen“ die EWG der Wirtschaft zuzuordnen liegt nahe,<sup>17</sup> lässt aber das Friedensprojekt EWG ausgeblendet. Diese einseitige Zuordnung der EWG-EG-EU ist daher immer auch eine Frage des Blickwinkels, der als solcher thematisiert werden müsste. Dabei lässt sich das Zusammenspiel von Politik und Wirtschaft auch sehr prägnant aufzuzeigen: Der Satz „der größte Streitpunkt innerhalb der EG ist bei der Erstellung des gemeinsamen Haushalts die Frage, wer bekommt mehr, und wer muss mehr bezahlen“<sup>18</sup>, hat unabhängig von der Zahl der Mitgliedsstaaten nichts an Aktualität verloren. Solche Sätze vermitteln, dass die Diskussionen um Entscheidungen stets kontroversiell geführt wurden und die Ergebnisse schwierig zu findende Kompromisse waren. Gleichzeitig sind solche Aussagen aber auch geeignet, als Kompass zu tagesaktuellen Fragen zu dienen.

### Die EU-Darstellung nach 1995

Ab 1995 änderte sich die Darstellung der EU in Schulbüchern. Österreichs SchülerInnen mussten EU-Vokabeln lernen, der Organisationsstruktur und den Institutionen wurde breiter Raum gewidmet. Kaum ein EU-Kapitel kam mehr ohne Grafik der 3-Säulen oder der Top-Institutionen

8 Seger, Martin. Sitte, Wolfgang. Zach, Franz. Ed. Hölzel. Franz Deuticke. Ferdinand Hirt. Hölder-Pichler-Tempsky. Verlag Manz. Österreichischer Bundesverlag. Österreichischer Gewerbeverlag. Verlag für Jugend und Volk. Wien 1983 [Das EG-Kapitel in der HAK-Ausgabe ist ident mit dem Kapitel der AHS-Ausgabe für die 6. Klasse aus dem gleichen Jahr, S. 182–186]

9 ebda. S. 5

10 ebda. S. 5–14

11 ebda. S. 6. [Die EFTA, deren Mitglied Österreich war, wird auf weniger als einer Seite beschrieben.]

12 ebda. S. 7

13 Görlich, Joseph. Kren, Kurt. Maderner Josef. Zeitgeschichte. Lehrbuch der Geschichte und Sozialkunde für den 5. Jahrgang der Handelsakademien. Österreichischer Gewerbeverlag, 1978 2., approbiert 1969.

14 ebda. S. 97

15 ebda. S. 98

16 ebda. S. 98

17 etwa in: Bohunovsky, Irmgard. Rumpler, Helmut. Schindler Gerd. Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts. Verlag für Geschichte und Politik Wien, 1979. S. 117. [Hier finden sich dann eben auch im Text nur wirtschaftliche Begriffe: „Abbau der Zollschränken, die Vereinheitlichung der Wirtschaft, ... Währungsunion,“ ebda] oder: Lahoda, Hans, u.a.: Lebensraum-Wirtschaftsraum III. Lehr- und Arbeitsbuch für Geografie und Wirtschaftskunde für den III. Jahrgang an Handelsakademien. Österreichischer Gewerbeverlag, 1980. S. 4ff.

18 Aumayer, Walter u.a.: Lebensräume 4. Ein Unterrichtswerk für Geographie und Wirtschaftskunde 8. Schulstufe. Verlag Eduard Hölzel, 1988. S. 32 [Bemerkenswert auch die korrekte Mehrzahl in diesem Buch. „Die Europäischen Gemeinschaften (EG) bestehen aus ... S. 32]



## Die Europäische Union in Schulbüchern

aus. Die Aufgaben des Europäischen Rates, der Kommission oder des EU-Parlaments wurden ausführlicher als früher beschrieben. Begriffe wie Ausschuss der Regionen, GASP, Kohäsionsfonds oder qualifizierte Mehrheit sollten den SchülerInnen die EU näher bringen und verständlicher machen.<sup>19</sup>

Erreicht wurde damit wenig, denn die **Reduktion auf harte Fakten**, wie die unreflektierbare **Aufgabenbeschreibung** einzelner EU-Einrichtungen bringt **keine Einsichten** und auch die gewohnten Standards der Darstellung blieben erhalten. Mitgliederlisten<sup>20</sup> oder Karten wurden ergänzt durch Zitate aus den Vertragswerken von den „Römischen Verträgen“ bis zum „EU-Verfassungsentwurf“, die 3 Säulen der EU, die Zahl der Abgeordneten, die Sitzverteilung im EU-Parlament, die Kommissare, die Ausschüsse, die Aufgaben des EU-Rates oder eine Auswahl zukunftsorientierter Ziele, etwa der „Lissabon Strategie“ aus dem Jahr 2000. Es ist gegen diese Angaben wenig einzuwenden, sie sind zum einen sachlich richtig, zum anderen notwendig für das Verständnis der Komplexität. Einwenden kann man, dass **die auf Fakten beschränkte EU-Darstellung nur lernbar ist und nur wenig zum Verständnis der EU beitragen kann**. Im politischen Meinungsbildungsprozess pluralistischer Gesellschaften sind diese Informationen auch nicht anwendbar im Sinne von politischer Handlungsbefähigung und tragen deshalb auch wenig bei zur Förderung einer „bürger-nahen“, sich auf demokratischer Basis entwickelnden EU.

In den Schulbüchern um 1995 waren kurzfristig tabellarische Zusammenstellungen von „Österreichs Weg in die EU“<sup>21</sup> beliebt. Mit der rein formalistischen Benennung der Schritte bleibt aber gerade die Meinungsbildung in der Öffentlichkeit, die Stimmungslagen in Österreich und den EU-Mitgliedern weitestgehend ausgeblendet. Die EU-kritische und bisweilen ablehnende Haltung der SPÖ vor dem Beitrittsansuchen, die Volten zwischen unbedingt und keinesfalls der FPÖ, die Vorbehaltsargumente der Grünen und die differenzierte, aber stete Befürwortung der ÖVP fehlen. Es gibt bestenfalls Andeutungen, pro und contra Listen der Argumente oder Plakate zur Volksabstimmung, der Diskussionsprozess, der schließlich zur Zweidrittelmehrheit der „Ja“-Stimmen geführt hat, wird ausgeblendet. Unerwähnt bleiben auch die Schwierigkeiten in den Verhandlungen, die Unterstützung der BRD oder die Vorbehalte Frankreichs.

Lange Zeit zog sich die Entwicklung der EU als

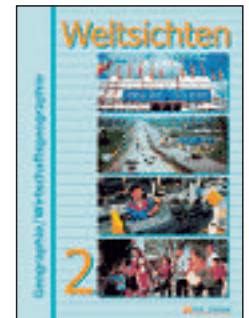
19 Bemerkenswerte Ausnahme: Meilensteine der Geschichte 4 (Hammerschmied, Helmut. Prammer, Wolfgang. Veritas-Verlag Linz. 4. Klasse HS und AHS) kommt auch in der 4. neu approbierten Auflage von 1997 ohne Erwähnung der EU aus!

20 „Durch die Vergangenheit zur Gegenwart“ (Lemberger, Michael. Österreichischer Agrarverlag. 1999. 4. Klasse HS und AHS) ersetzt die übliche Liste durch Bildchen, denen eine Kurzbeschreibung zuzuordnen ist. S. 134

21 etwa: Derflinger, Manfred. u.a. Vernetzungen. Geografie (Wirtschaftskunde). Band 2 HAS, Trauner Verlag, 1995. S. 178

„Erfolgsstory“ wie ein roter Faden durch die Schulbücher. Diese Sichtweise wird nunmehr zunehmend vom Ansprechen aktueller Fragen verdrängt. Die „Weltsichten. Geografie/Wirtschaftsgeografie für den 2. Jahrgang HAK und HLW“<sup>22</sup> betitelt das EU-Kapitel „Die Europäische Union: Vision und Realität“ und beginnen mit einer diesen Stimmungswandel reflektierenden Beschreibung:

„Die Geschichte der EU kann trotz vieler Rückschläge und Einschränkungen als Erfolgsgeschichte bezeichnet werden. Zwar sind die Institutionen und ihre Aktivitäten vielschichtig und für Bürger nur schwer zu durchschauen. Doch die Vision von einem friedlichen, einheitlichen und demokratischen Europa ist nie verloren.“<sup>23</sup> Doch anstatt die EU durchschaubarer zu machen, den „Visionen“ nachzugehen und Material dafür bereitzustellen, weicht der folgende Autorentext dieser kontroversiellen Sicht weitgehend aus. Auch die anstehende Erweiterung bleibt bei einer Aufzählung von hinterfragenswerten Fakten. „Wirtschaftliche und rechtsstaatliche“ Defizite werden in Bulgarien und Rumänien geortet, zur Türkei wird hingegen „weltpolitisch“ argumentiert: „Nicht zuletzt wegen ihrer wichtigen Rolle innerhalb der NATO spielt die Türkei eine zunehmend einflussreiche Rolle in der internationalen Politik.“<sup>24</sup> Die offenen Fragen rund um eine Mitgliedschaft der Türkei in der EU werden in ein eher oberflächliches Zitat verpackt. Der Islam wird darin zur Hauptfrage<sup>25</sup>, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte werden nur in einem Nebensatz erwähnt und „auch wirtschaftlich scheint die Türkei noch nicht bereit für einen Beitritt zu sein“.<sup>26</sup> Gerade der letztgenannte Punkt ist unbestritten, das scheint nicht nur so.<sup>27</sup> Auch das 6-seitige Kapitel über die EU in „Vernetzungen. Geografie. 2. Klasse HAS“ aus dem Jahr 2004 beginnt mit einer kritischen Überschrift: „Festung Europa? Die EU“<sup>28</sup> Der Erweiterung werden 2 Seiten gewidmet und der einleitende Absatz endet mit der



22 Wagner, Helmut. Spreitzhofer, Günter.: Weltsichten 2. Geografie/Wirtschaftsgeografie. Eduard Hölzel. 2005

23 ebda. S. 89

24 ebda. S. 101

25 „Es stellt sich die Frage, ob der Islam ein Hindernis auf dem Weg der Europäisierung der Türkei ist ...“ ebda. S. 101

26 ebda. S. 101 Quellenangabe: www.europa-digital.de nach: Niels Sijben 28.2.2003

27 Bericht der EU-Kommission vom 9.11.2005: „Die Wirtschaftspolitik der Türkei ist nach wie vor recht bruchstückhaft und unkoordiniert.“ S. 56 und „insgesamt sind zwar Fortschritte zu verzeichnen, zur vollständigen Realisierung der vorgesehenen Aufgaben sind jedoch nach wie vor erhebliche Anstrengungen erforderlich.“ S. 168 [http://www.eu.int/comm/enlargement/report\\_2005/pdf/package/sec\\_1426\\_final\\_de\\_progress\\_report\\_tr.pdf](http://www.eu.int/comm/enlargement/report_2005/pdf/package/sec_1426_final_de_progress_report_tr.pdf)

28 Derflinger, Manfred, u.a.: Vernetzungen. Geografie (Wirtschaftsgeografie). 2. HAS. Trauner Verlag. 2004. S. 20

# Die Europäische Union in Schulbüchern

warnenden Aufforderung: „Strikt abzulehnen ist jedoch ein Populismus, der nur Ängste schürt und die Erhaltung einer heilen Welt verspricht.“<sup>29</sup> Schade nur, dass der folgende Text keinerlei Anhaltspunkte liefert, worauf sich diese Aussage beziehen könnte. Der richtungsweisenden Forderung, „dass daraus [aus der EU-Erweiterung] Probleme entstehen können, die wir lösen werden müssen, sollten wir einbekennen“<sup>30</sup> folgen aber auch in diesem Buch keine Problemlösungsangebote, sondern kurze Beschreibungen der 2004 beigetretenen Mitgliedsstaaten und – wie gehabt – eine Auflistung, nunmehr mit unvollständigen „Auswirkungen der Osterweiterung“.<sup>31</sup> So kritisch und multiperspektivisch sich manche Schulbüchern mit Umwelt- oder Entwicklungsfragen auseinander setzen, so oberflächlich bleiben sie bei EU-Fragen.

## Ausblick

Schulbücher beruhen auf Lehrplänen und die Gutachterkommissionen des BMBWK überprüfen den Inhalt aufgrund der Lehrplanvorgaben. Die Angaben, wie Europa und die EU<sup>32</sup> zu behandeln sind, weichen allerdings in den einzelnen Schultypen stark voneinander ab. Im Volksschullehrplan wird die EU gar nicht genannt und im Lehrplan für die Hauptschulen als „gesamteuropäische Frage“ umschrieben. Die meisten Lehrplanangaben sehen die EU unter zum Teil sehr spezifischen Aspekten, als Integrationsprozess, als außenwirtschaftliche Verknüpfung oder als politisches und rechtliches System. Nur der Geschichtelehrplan der Handelsakademie nennt konkret eine „Europakompetenz“ als Bildungs- und Lehraufgabe.<sup>33</sup> Es wäre eine lohnenswerte Aufgabe, die Zeit der österreichischen Ratspräsidentschaft auch dafür zu nutzen, durch Minimalstandards einer „Europakompetenz“ festzulegen, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten SchülerInnen nach der Beschäftigung mit dem Thema EU haben sollen. Die Kenntnis der Mitgliedsstaaten und der Institutionen alleine ist wohl zu wenig.

29 ebda. S. 24

30 ebda. S. 24

31 ebda. S. 25

32 die pdf-files der Lehrpläne wurden mit „EU“, „Europa“ und „europ“ durchsucht

33 das historische Werden Österreichs im synchronen und diachronen Kontext der Zeit und des Raumes darlegen können (Europakompetenz)  
[http://www.berufsbildendeschulen.at/upload/598\\_Anlage\\_A1.pdf](http://www.berufsbildendeschulen.at/upload/598_Anlage_A1.pdf)

## Anhang

### Welche Gegenstände befassen sich wie mit der EU?

Im Volksschullehrplan<sup>34</sup> kommt EU oder Europäische Union nicht vor!

### HS und AHS-Unterstufe-Geografie

#### 4. Klasse:

#### Gemeinsames Europa – vielfältiges Europa: <sup>35</sup>

Die Vielfalt Europas – Landschaft, Kultur, Bevölkerung und Wirtschaft – erfassen. Informationen über ausgewählte Regionen und Staaten gezielt sammeln und strukturiert auswerten. Erkennen, dass manche Gegenwarts- und Zukunftsprobleme nur überregional zu lösen sind, um damit die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit gesamteuropäischen Fragen zu fördern.

#### AHS-Leitvorstellungen<sup>36</sup>

... Der europäische Integrationsprozess ist im Gange, die Internationalisierung der Wirtschaft schreitet voran, zunehmend stellen sich Fragen der interkulturellen Begegnung und Herausforderungen im Bereich Chancengleichheit und Gleichstellung der Geschlechter.

#### AHS-Geografie 5. und 6. Klasse: Vielfalt und Einheit – Das neue Europa<sup>37</sup>

##### Raubegriff und Strukturierung Europas

- unterschiedliche Gliederungskonzepte Europas nach naturräumlichen, kulturellen, politischen und ökonomischen Merkmalen begreifen; Erfassen des Europa-Begriffes
- die wichtigsten räumlichen und ökonomischen Auswirkungen des Integrationsprozesses der Europäischen Union kennen

#### 7. Klasse

Wirtschaftsstandort Österreich – die Vor- und Nachteile des Wirtschaftsstandortes Österreich aus unterschiedlicher Sicht erarbeiten und mit anderen Staaten vergleichen

- die Entstehung regionaler Disparitäten erklären und die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf das Alltagsleben und die Wirtschaft erläutern – außenwirtschaftliche Verknüpfungen im Zuge der EU-Mitgliedschaft bzw. des Globalisierungsprozesses erkennen und analysieren

34 <http://www.bmbwk.gv.at/medienpool/3913/VS-Lehrplan.pdf>

35 [http://www.bmbwk.gv.at/medienpool/877/lp\\_hs\\_geographie\\_877.pdf](http://www.bmbwk.gv.at/medienpool/877/lp_hs_geographie_877.pdf)

36 [http://www.bmbwk.gv.at/medienpool/11668/lp\\_ahs\\_neu\\_allg.pdf](http://www.bmbwk.gv.at/medienpool/11668/lp_ahs_neu_allg.pdf)

37 [http://www.bmbwk.gv.at/medienpool/11858/lp\\_neu\\_ahs\\_o6.pdf](http://www.bmbwk.gv.at/medienpool/11858/lp_neu_ahs_o6.pdf)



## Die Europäische Union in Schulbüchern

### AHS-Geschichte 8. Klasse<sup>38</sup>

- das politische und rechtliche System Österreichs und der Europäischen Union sowie politische Systeme im internationalen Vergleich (Grundzüge von Verfassung, politischem System, Verwaltung und Rechtsprechung; Sozialpartnerschaft; Umfassende Landesverteidigung; Europäischen Union; Europarat; Demokratiemodelle)
- europäische Integrationsbestrebungen und Globalisierungsprozesse
- Chancen und Konfliktpotenziale (Demokratiegewinn, Demokratieverlust; globale Akteure; Regionalisierung)

**AHS-GESCHICHTE und SOZIALKUNDE / POLITISCHE BILDUNG**, Beitrag zu den Aufgabenbereichen der Schule: Gesamt-europäisches Denken und Weltoffenheit stellen die Grundlage für ein friedliches und gleichberechtigtes Zusammenleben in einem globalen und überregionalen Zusammenhang dar.

### AHS: Zur Vertiefung und Erweiterung des Bildungsinhaltes von Pflichtgegenständen GESCHICHTE und SOZIALKUNDE / POLITISCHE BILDUNG<sup>39</sup>

Geschichte: europäische Integration

### BILDUNGSANSTALT FÜR KINDERGARTENPÄDAGOGIK<sup>40</sup> GESCHICHTE UND SOZIALKUNDE, POLITISCHE BILDUNG 5.Klasse

Österreich, die 2. Republik – Grundlagen, Entwicklung und aktuelle politische und gesellschaftliche Situation (Verfassung, Staatsvertrag, Neutralität, Parteien, Regierungsformen, Sozialpartnerschaft, Einbindung in die Europäische Union und in andere übernationale Organisationen, österreichische und europäische Identität, direkte und indirekte Demokratie);

### GEOGRAPHIE UND WIRTSCHAFTSKUNDE 4. Klasse

Europäische Integration -Europäische Union und andere supranationale Organisationen.

### HÖHERE LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHE LEHRANSTALTEN<sup>41</sup>

#### ALLGEMEINES BILDUNGSZIEL

die Europäische Union und ihre Mitgliedsstaaten in ihren historischen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekten kennen und die Bedeutung der Zusammenarbeit der Staaten der Europäischen Union mit anderen Staaten Europas und der Welt erkennen;

- die Bedeutung der Kommunikationsfähigkeit in den Fremdsprachen, insbesondere vor dem mehrsprachigen Hintergrund der Europäischen Union, erkennen und fähig sein im gemeinschaftlichen/internationalen Berufsfeld der Land- und Forstwirtschaft mit fremdsprachiger Kompetenz aufzutreten;

<sup>38</sup> [http://www.bmbwk.gv.at/medienpool/11857/lp\\_neu\\_ahs\\_05.pdf](http://www.bmbwk.gv.at/medienpool/11857/lp_neu_ahs_05.pdf)

<sup>39</sup> [http://www.bmbwk.gv.at/medienpool/11882/lp\\_neu\\_ahs\\_27.pdf](http://www.bmbwk.gv.at/medienpool/11882/lp_neu_ahs_27.pdf)

<sup>40</sup> [http://www.berufsbildendeschulen.at/upload/655\\_lp\\_bakip\\_anl.pdf](http://www.berufsbildendeschulen.at/upload/655_lp_bakip_anl.pdf)

<sup>41</sup> [http://www.berufsbildendeschulen.at/upload/600\\_Lehrplan%20HF6h%20land\\_%20u%20forstw%20LA%202004.pdf](http://www.berufsbildendeschulen.at/upload/600_Lehrplan%20HF6h%20land_%20u%20forstw%20LA%202004.pdf)

### HANDELSAKADEMIE<sup>42</sup>

#### GESCHICHTE (Wirtschafts- und Sozialgeschichte)

Bildungs- und Lehraufgabe:

das historische Werden Österreichs im synchronen und diachronen Kontext der Zeit und des Raumes darlegen können (Europakompetenz),

4. Jahrgang

Europa:

Teilung Europas, Blockbildung, Europäische Integration, Europarat, EU, OSZE; politische und gesellschaftliche Entwicklungen in den Staaten Europas; Kriege in Südosteuropa.

#### GEOGRAFIE (WIRTSCHAFTSGEOGRAFIE)

2. Jahrgang

Regionale und überregionale verkehrsgeografische Verflechtungen und ihre ökologischen Auswirkungen in Europa (EU sowie mittel- und osteuropäische Länder).

#### POLITISCHE BILDUNG UND RECHT

##### Bildungs- und Lehraufgabe:

- ihre Rechte und Pflichten als Bürgerinnen und Bürger, insbesondere als Unionsbürger, im öffentlichen Bereich und in der Gesellschaft kennen und verantwortungsbewusst wahrnehmen können

4. Jahrgang

Europäisches Recht:

Grundstrukturen der EU, Grundsätze des EU-Rechts und der Rechtsdurchsetzung, kollektive Sicherheit in Europa; Reform und Weiterentwicklung der EU.

#### VOLKSWIRTSCHAFT 5. Jahrgang

Zusammenspiel der EU-Institutionen, Budgetpolitik, Struktur- und Regionalpolitik in der EU; Finanzinstitutionen der EU; Binnenmarkt;

<sup>42</sup> [http://www.berufsbildendeschulen.at/upload/598\\_Anlage\\_A1.pdf](http://www.berufsbildendeschulen.at/upload/598_Anlage_A1.pdf)

**Mag. Friedrich Öhl**, Jahrgang 1951, Studium Geografie und Geschichte an der Universität Wien, Lehrer an der HAK edes bfi Wien, Fachrichtungsbeauftragter für „Europäische Wirtschaft“, Betreuungslehrer, Fachdidaktiker an der Universität Wien, ARGE-Leiter Geschichte an kaufmännischen Schulen in Wien, Leiter von LehrerInnenfortbildungsseminaren, Schulbuchautor, Drehbuchautor, Mitarbeit an Programmen des Europarates und der EU, Fachkoordinator Geschichte des Projekts „Fernunterricht in der Bildung Berufstätiger“, Sprecher der HAK-Lehrplankommission „Geschichte“ und der HAK-Lehrplankommission „Internationale Wirtschafts- und Kulturräume“